

**Vocelak Karl**  
**Multikonfessionelles Österreich – Religionen in Geschichte und Gegenwart**  
**Styria premium 2013**

Trotz Verwendung neuer Literatur und genau abgefragten Internet-Links sieht der Rezensent inhaltliche Mängel und Unklarheiten in diesem Buch. Vielleicht ist das auch darauf zurückzuführen, dass der Verfasser in kirchlichen Belangen wenig gut informiert ist. Einige Beispiele:

**S 13:** „Jede Religion oder Konfession wähnt sich im Besitz der allein seligmachenden Wahrheit und betrachtet alle anderen Formen des Glaubens als Irrglaube....Noch im Zweiten Vatikanischen Konzil stellt die katholische Kirche fest, dass sie die Antwort auf die ungelösten Rätsel des menschlichen Daseins zu geben imstande ist.“ Für das Christentum, im Besonderen für die röm.- kath. Kirche gilt das seit dem II. Vatikanum nicht mehr. Hier wird sogar mit großem Respekt von den anderen Religionen gesprochen. Der Autor ist hier einem falschen Zitat aufgesessen.

**S 28f:** Obwohl die etwas veraltete Religionsstatistik guten Einblick in die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung Österreichs gibt, wirkt sie doch aus dem Jahre 2001 etwas veraltet, da ja 2011 wieder eine Volkszählung stattgefunden hat.

**S 37:** „Die schriftliche Grundlage des Christentums sind die Evangelien, die im 1. Jhdt. n. Chr. entstanden sind.“- nicht nur! Was ist mit dem Alten Testament und mit der Briefliteratur des Neuen Testaments?

**S 38:** „Waren die bisherigen Abspaltungen vom mainstream der christlichen Entwicklung (orientalische Kirchen und diverse Ketzereibewegungen wie z.B.: Arianer) geringfügig gewesen, so war man mit dem Jahr 1054, dem Großen Schisma mit der Ostkirche, ein Wendepunkt in der Entwicklung des Christentums eingetreten.“ Neuere Forschungen, insbesondere von Ernst Chr. Suttner zeigen, dass das echte Schisma zwischen Ost- und Westkirche erst 1729 bzw.1756 stattgefunden hat. Das Jahr 1054 ist ein von den Historikern sehr willkürlich gewähltes Jahr.

**S 86:** Dieser Fehler wird dort wiederholt

**S 39 und S 42:** Der Verfasser spricht vom „Thesenanschlag“ Luthers 1517. Forschungen vor mehr als 40 Jahren, besonders bei Heinrich Lutz nachzulesen, zeigen, dass diese Thesen, die in lateinischer Sprache abgefasst sind nicht an der Kirchentür von Wittenberg angeschlagen wurden. Wer hätte sie auch lesen können, vielmehr waren es Studenten, die die Problematik des Ablasshandels mündlich im Volk weiterverbreiteten und natürlich auch von diesen mit Martin Luther diskutiert wurden.

**S 42:** eine sprachlich recht verunglückte Formulierung: „Transsubstantiation heißt, dass die Hostie sich während der Wandlung real in den Leib Christi und der Messwein real in das Blut Christi verwandelt.“ Besserer Vorschlag: Brot (Hostie) und Wein (Blut) zeigen die Realpräsenz Gottes bei der Heiligen Messe an.

**S 52:** Dort wird festgestellt, dass St. Gabriel und Klosterneuburg eigene Lehranstalten hätten. Das stimmt nicht mehr, da sowohl in St. Gabriel als auch in Klosterneuburg vor mehr als zehn Jahren diese Lehranstalten aufgelassen wurden.

**S 74:** „So gibt es z.B.: eine „Katholische Lehrerschaft“, aber auch einen- eher politisch orientierten- Verein „Christlicher Lehrer“. Der genaue Titel lautet aber: „Vereinigung christlicher Lehrer und Lehrerinnen an mittleren und höheren Schulen.“

**S 86:** „1964 hoben Papst Paul VI. und der Patriarch von Konstantinopel, Athenagoras, die gegenseitige Verurteilung als Häretiker und den gegenwärtigen Kirchenbann von 1054 auf.

Der tote Papst Leo IX. konnte 1054 gar keinen Kirchenbann mehr aussprechen, überdies fand die Aufhebung des gegenseitigen Kirchenbanns erst am Ende des II. Vatikanums statt, nämlich am 7. Dezember 1965.

**S 88:** Eine äußerst problematische, um nicht zu sagen, unsinnige Formulierung: „Die orthodoxen Theologen denken öfter in medizinischen, nicht in rechtlichen Formulierungen.“

Besser wäre zu sagen: Die Orthodoxie sieht in der Mystik ihre theologische Praxis, das Kirchenrecht setzt in der Orthodoxie andere Schwerpunkte.

**S 89:** „Trotz des Sündenfalls hat der Mensch nach orthodoxer Anschauung seinen freien Willen behalten und kann an seiner Erlösung .....teilnehmen.“ Das gilt aber auch für alle anderen christlichen Konfessionen.

Druckfehler:

**S 27:** Zahl der Kircheng Austritte für die katholische Kirche im Jahre 1982 nicht 34.00, sondern 34 000, etwas weiter unten: Im Jahre 2009 verließen nicht 38.00 Katholiken die Kirche, sondern 38 000.

**S 39:** Das Zweite Vatikanische Konzil wurde nicht von Johannes XIII., sondern von Johannes XXIII. einberufen.

Wer mit diesen Mängeln zurechtkommt, finden in diesem Buch, dem Titel entsprechend, einen wertvollen Beitrag zur österreichischen Geschichte, die stark kulturell auch über die Religionen und Konfessionen geprägt ist.